

# Filmen in kaltem Blau

Der Handheld MDA III überrascht mit technischen Feinessen

Corinna S. Heyn

Der MDA III von T-Mobile macht seinem Namen als Handheld-PC alle Ehre. Er hat eine aufschiebende Tastatur und ist mit einer Hand gut zu bedienen. Vorzugsweise werden mit dem Metallstift in der anderen Hand die Daten, Buchstaben, Zahlen und Wörter auf dem Touchscreen eingegeben. Denn die - immerhin - beleuchtete Tastatur mit den Tasten ist klein. Es ist kaum möglich, mit den Fingern zu tippen.

Das Display ist schön hell und sogar bei Helligkeit im Freien verwendbar. Das ist ein großes Plus, denn Handhelds werden überwiegend von unterwegs eingesetzt. Nachrichten wie MMS oder SMS können unter „Messaging“ erstellt und versendet werden. Leider gibt es einige Schwachstellen. Unter „Neu“ erscheint zunächst die Bildauswahl für die MMS. Das ist etwas umständlich, denn nach dem Anklicken muss erst in der unteren Leiste rechts auf den grünen Haken getippt werden, um ein Foto auszuwählen.

Unter „An“ gibt der User die Adresse wie E-Mail oder eine Handynummer ein. Unter „Optionen -> Senden/Optionen“ muss eingestellt werden, wann die Nachricht gesendet werden soll. Als Priorität gibt es die Auswahl „Normal, Niedrig“ und „Hoch“. Auch ein Auslieferungsbericht kann gewünscht werden. Das ist sinnvoll, um sicherzugehen, dass die Message abgerufen wurde. Das Löschen von Nachrichten in den Ordnern klappt nur, nachdem erst die „Lock Fn-Taste“ und dann „Del“ gedrückt wurde.

Ein schnelles Löschen ist also nicht machbar. Zumindest nicht, wenn unter „Optionen“ „Manuell“ eingerichtet wurde. Wer mag, wählt „Sofort“ oder „Beim Trennen/Verbinden“ unter „Gelöschte Objekte entfernen“. Das Versenden läuft mit dem MDA nicht immer reibungslos ab. Der größte Faux-pas passierte beim Versenden einer MMS an eine Handynummer, die auf „...112“ endete. Der MDA stufte sie sofort als deutsche Notrufnummer ein und ignorierte sämtliche vorangegan-

gene Ziffern. SMS hingegen wurden zuverlässig und sehr schnell übermittelt und bestätigt. Es empfiehlt sich, immer das Symbol „Senden“ in der Leiste oben links zu wählen.

Nicht nur Mails, SMS und MMS können transportiert werden. Besonders faszinierend ist die Option via „TrueFax 2.0“ Faxe mit oder ohne Datenblatt und Anhänge zu versenden. Über ein internes Modem funktioniert das relativ schnell. Der einzige Haken daran ist, dass für den Empfang von Faxen eine spezielle Nummer beim Mobilfunkanbieter angefordert werden muss.

Der Empfänger eines gesendeten Faxes kann geändert werden. Wer dieses Fax dann erneut abschickt, sollte vorsichtig sein, denn auch das vorangegangene Blatt geht nach draußen - mit der anderen Adresse.

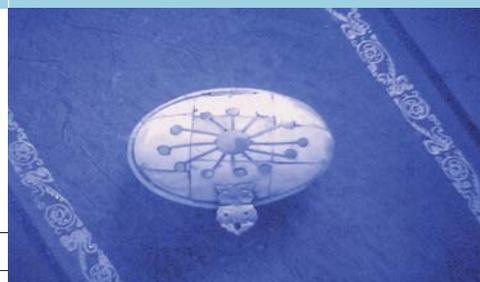
Deckblätter stehen auf Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch und Spanisch zur Verfügung. Auch Anlagen wie Telefonnotizen können mitgeschickt werden. Zur Gestaltung gibt es die Fettschrift, Standard, Dünn und Dick sowie die Möglichkeit, die Schriftgröße zu verändern. Wer ein und denselben Text an mehrere Absender senden will, kann seinen Brief unter „Anlagen -> Neu“ schreiben und dann jeder weiteren Adresse hinzufügen.

Der User kann übrigens mitverfolgen, wie der MDA III mit Truefax 2.0 das Modem initialisiert, wählt und übermittelt und bekommt ein akustisches Signal, wenn das Dokument entweder wegen eines Fehlers nicht oder eben erfolgreich angekommen ist. Die Töne unterscheiden sich voneinander. Die Möglichkeit, von unterwegs per Handheld Faxe zu versenden, ist gerade in einer Zeit der Überflutung von elektronischer Post sinnvoll. Denn wer eine wichtige Nachricht für jemanden hat, geht in der Flut der E-Mails oft unter oder wird versehentlich durch übereifrige Spam-Filter aussortiert. Gelöscht werden die Faxe im Speicher über das Antippen des roten Kreuzes auf der unteren Leiste. Also anders als die MMS oder SMS-Nachrichten.

Selbstverständlich ist der MDA III auch zum Telefonieren da. Die Freisprechfunktion wird über das Gedrückthalten der grünen Telefontaste aktiviert. Wer mag, kann sein Telefonbuch mit den digitalen Fotos der Anrufer versehen und verwalten. Drei Größen zur Ansicht der Bilder stehen zur Auswahl. Auch Konferenzschaltung sowie Notizen während eines Gespräches zu machen, sind möglich.

Die integrierte Kamera hat einige Besonderheiten zu bieten. Spielereien wie Fotomotive in warmem Sepiaton, kaltem Blau, als Negativ, in Graustufen oder aber mit diverser Weißabgleich (Auto, Tageslicht, Neon, Glühbirne, Nacht) erfreuen kreative User sicher. Unter „Extra -> Umgebung“ zeigt sich diese gesamte Bandbreite. Ein weiteres Highlight ist der Modus „MMS Video“ parallel zum normalen Videoclip.

Diese Filmchen können vom Handheld als MMS versendet werden. Der Clou dabei ist,



dass auch im Filmmodus die Extras wie „Sepia“ oder „Kalt“ verwendet werden können. Einem Minifilm in Schwarzweiß steht also nichts im Wege.

Für alle, die Office auch auf Reisen parat haben wollen, ist das gesamte Paket von Pocket Word über Pocket Excel, ClearVue PPT für Präsentationen, Pocket MSN, Media Player verfügbar. Natürlich kann auch im Internet gesurft werden oder auf Mailpostfächer wie Yahoo zugegriffen werden. Leider ohne Verschlüsselung.

Alles in allem ist der MDA III ein praktischer und handlicher Pocket-PC mit vielen Funktionen. Einzig die Navigation könnte etwas einfacher sein.

## Technische Daten

Prozessor	Intel PXA263 CPU an 400mhz
Speicher	RAM 128 MB
Betriebssystem	Windows Mobile software (TM)
LCD-Monitor3,	5" transfective TFT-LCD/Touchscreen
GSM/GPRS/GS	M 850, 900, 1800, 1900
Antenne	Interne Antenne
Kameramodul	Auflösung VGA 480x640 mit JPEG Kodierer
Camcorder	QCIF, min. 15fps (im Live-modus), max. 15 Sekunden per Clip
Abmessung	71,6 mm x 125 mm x 18,7 mm
Gewicht	210g (mit Akku)

